

Ochsenkopf- *Blick*

27. Jahrgang

Dezember 2007

Nr. 4



Historischer Christbaumschmuck aus Glas
zerbrechliche Erinnerungen an ein
„fast“ vergessenes Bischofsgrüner Kunsthandwerk

Zeitschrift des
Fichtelgebirgsvereins

Ortsgruppe
Bischofsgrün

Alles aus einer Hand

Traumhaft bequem: der Wüstenrot Komplett-Service!



w ü n s c h e w e r d e n w ü s t e n r o t

Sparen Sie Zeit und unnötige Wege: zur Bank, zur Versicherung, zum Makler. Denn ganz gleich, ob es um die Themen

- Bausparen
- Baufinanzierung
- Sparen & Geldanlage
- Private Altersvorsorge
- Investmentfonds
- Versicherungen
- Immobilienangebote

geht, bei uns bekommen Sie alles aus einer Hand!

Rufen Sie schnell an – es lohnt sich!



Peter Ritter

Am Holzacker 12
95448 Bayreuth
Tel. 09209/91195
Fax 09209/91196
Mobil 0173/2310730
E-Mail: peter.ritter@wuestenrot.de

Wüstenrot Service-Center

Mainstr. 8
95444 Bayreuth
Tel. 0921/20610
Fax 0921/81370

wüstenrot

Ein Unternehmen der
Wüstenrot & Württembergische AG

UNSER SERVICE DIENT IHREM ERFOLG!

Beer

Druck GmbH

- Flyer · Broschüren · Kataloge
- Farbprospekte · Geschäftspapiere
- Druckvorstufe (PC + Mac)
- Mailingversand · Mouse-Pads
- Großformat-/Displaydrucke

Gabelmannsplatz 4-6 · 95632 Wunsiedel · Telefon (0 92 32) 99 43-0 · Fax (0 92 32) 67 09
eMail: info@beerdruck.de · www.beerdruck.de

Inhalt

Weihnachtsgrüße

Zum Jahreswechsel Rainer Schreier Seite 4

Weihnachtsgedicht

Advent R.M. Rilke Seite 5

Heimatgeschichte

Weihnachtsschmuck aus Glas... Jörg Hüttner Seite 6

Naturschutz

Die abgebrochene Mitgliederbefragung... Rainer Schreier Seite 14

Unsere Mitglieder und Aktuelles

Einladung zur Jahresversammlung Rainer Schreier Seite 15

Namen und Daten Rainer Schreier Seite 16

Terminkalender Rainer Schreier Seite 17

Bilder von Geburtstagen u. Ehrungen Manfred Sieber Seite 18

Festabend zum 110jährigen Jubiläum Jens Stenglein Seite 19

Fotonachlese Manfred Sieber Seite 13

Ortsgeschichte

Anno, Ereignisse der letzten 100 Jahre Jörg Hüttner Seite 24

Wanderfahrten

Ausschreibung Wanderreise nach Südtirol Rainer Schreier Seite 25

Titelbild: Manfred Sieber u. Jörg Hüttner

Fotos Innenteil: M. Sieber, J. Hüttner, H. Judas

IMPRESSUM: „Ochsenkopf-Blick“ Zeitschrift des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün (Herausgeber). – Redaktionsteam: Jörg Hüttner, Horst Hedler, Manfred Sieber, Rainer Schreier. Kontaktadresse für Zuschriften allgemeiner Art, Wünsche, Anregungen, und Kritik:

Fichtelgebirgsverein, Ortsgruppe Bischofsgrün

Rainer Schreier, 1. Vorsitzender

Brunnbergstr. 31, 95493 Bischofsgrün,

Telefon: 0 92 76/12 44, Fax: 0 92 76/92 67 27

Geschäftsstelle des FGV-Bischofsgrün: Anschrift/Telefon: wie oben

Die Zeitschrift erscheint nach Bedarf, vorwiegend viermal jährlich, und wird kostenlos an die Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins Bischofsgrün sowie an weitere Haushalte verteilt.

Auflage: 850 Stück. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die persönliche Meinung der einzelnen Verfasser wieder und entsprechen nicht unbedingt der Ansicht des Herausgebers, der Redaktion oder der Schriftleitung. Jeder Verfasser eines Artikels trägt die volle Verantwortung für seinen Beitrag. Die Schriftleitung behält sich eine eventuelle Kürzung von zum Druck bestimmten Beiträgen vor. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Um Überlassung eines Belegexemplars wird gebeten.

Bankverbindungen des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün:

Raiffeisenbank: Konto Nr.: 310 298 BLZ: 773 637 49

Kreissparkasse: Konto Nr.: 849 877 BLZ: 773 501 10

Der FGV im Internet:

www.fichtelgebirgsverein.de

(Hauptverein)

www.fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de

(OG Bischofsgrün)

e-mail: FGV-Bischofsgruen@fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de

Zum Jahreswechsel

Verehrte Mitglieder und Freunde des Bischofsgrüner Fichtelgebirgsvereins.

mit dem Jahr 2007 geht für unseren Verein ein nicht minder ereignis- und arbeitsreiches Jahr wie 2006 zu Ende.

Geprägt war 2007 durch unser 110-jähriges Ortsgruppenjubiläum. Nicht übertrieben, aber doch spürbar, haben wir im Rahmen dieses Festjahres am 9. September die Ausrichtung des Herbstwandertreffens des Gesamtvereins mit neuem Anstrich, und trotz fast winterlichen Wetters, mit großer Beteiligung vieler Wanderfreunde übernommen. Glanzvoller Höhepunkt war sicherlich am 3. November unser großer Ehrenabend im Kurhaus, mit einem bunten 4-stündigen Programm und einer größeren Anzahl Ehrungen.

Unser Bergwerksstollen hat uns ebenfalls noch einmal einen enormen Kraftakt abverlangt. Im Frühsommer 2008 wollen wir –nach den noch erforderlichen Restarbeiten- die feierliche Einweihung vornehmen.

Viele herrliche und eindrucksvolle Wanderungen waren uns ebenfalls wieder beschert. Dabei hatten wir mit dem Wetter nahezu immer großes Glück. Leider lässt hier die Beteiligung, vor allem an den Tageswanderungen, zwischenzeitlich doch sehr zu wünschen übrig. Ich hoffe, dass das Wanderprogramm 2008 dazu angetan ist, eine nachhaltige Steigerung der Mitwanderer zu erzielen. Unsere vielen Wanderführer haben dieses allemal verdient.

2008 soll ein Jahr der Konsolidierung unserer Arbeiten sein. Größere neue Projekte sind vorerst nicht geplant. Aber alleine unser „Tagesgeschäft“ wird wieder dafür sorgen, dass es nicht langweilig werden wird.

Zu hoffen ist auch, dass wir im kommenden Jahr vor Naturkatastrophen wie den letzten Orkanen und Überschwemmungen verschont bleiben. Bei den hierfür notwendigen Arbeitseinsätzen in den Jahren 2006 und 2007 sind wir teilweise an die personellen und kräftemäßigen Grenzen gestoßen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle wieder allen Mitgliedern und Freunden für ihre tatkräftige Unterstützung herzlich danken. Ohne diese hätten wir die anfallenden Arbeiten nicht erledigen können.

Bitte unterstützen Sie uns auch in Zukunft tatkräftig. Nur **gemeinsam** können wir unseren Ort und unser Fichtelgebirge wieder ein Stück voran bringen.

**Allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern
unseres Vereins wünsche ich ein frohes
und friedvolles Weihnachten 2007
sowie ein gesundes, glückliches und erfolgreiches 2008.**

Ihr
Rainer Schreier
1.Vorsitzender

Advent

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird;
und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke



Christbaumschmuck aus Glas- in Bischofsgrün erfunden?

Eine Zusammenstellung von Jörg Hüttner

Es ist wahrlich ein Familienschatz, der alle Jahre wieder ausgepackt wird: Die alten Bischofsgrüner Glaskugeln. In vielen Häusern sind sie noch vorhanden, werden zum Heiligabend vorsichtig an den Baum gehängt und wie ein Augapfel gehütet – mit Recht.

Die Fertigung von weihnachtlichem Glasschmuck war der jüngste Zweig der alten Bischofsgrüner Glasindustrie. Wie lange schon die Kunst der Glaskugelherstellung betrieben wird, lässt sich leider nicht genau feststellen. Aber sehen Sie selbst!

Die Anfänge in Thüringen?

Das online-Lexikon www.wikipedia.de stellt den Beginn des weihnachtlichen Glasschmucks wie folgt dar:

„Der gläserne Christbaumschmuck wurde seit der Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem durch Heimarbeiter in Thüringen angefertigt. Einer Legende zufolge stammt die Idee, farbige Kugeln aus Glas für den Christbaum herzustellen, von einem armen Lauschaer Glasbläser, der sich im Jahr 1847 die teuren Walnüsse und Äpfel nicht leisten konnte. Belegen lässt sich diese Geschichte nicht; das Rohmaterial musste in jedem Fall von einer Glashütte bezogen werden und war jedenfalls nicht umsonst. Erhalten ist das Auftragsbuch eines Glasbläfers, in dem 1848 zum ersten Mal ein Auftrag über sechs Dutzend ‚Weihnachtskugeln‘ in verschiedenen Größen vermerkt ist. Sie wurden also nicht für den eigenen Baum hergestellt.

In den Anfängen der Herstellung nutzten die Glasbläser eine gesundheitsschädliche Zinn-Blei-Legierung zur Verspiegelung der Glasoberflächen. Ab 1870 bekamen die Kugeln ihren Glanz durch Silbernitrat (...). Die verspiegelten Kugeln wurden danach von den Familienangehörigen in Farbe getaucht und teilweise auch noch mit Glimmerpartikeln versehen.

Um das Jahr 1880 importierte der US-Amerikaner Frank Winfield Woolworth die ersten Christbaumkugeln in die USA. Dadurch wurde die Produktion stark ausgeweitet. Bis 1939 gab es die Kugeln und figürlichen Christbaumschmuck, der in verschiedene Formen hineingeblasen wurde(…)“

Vom ‚Paradiesbaum‘ zum ‚Weihnachtsbaum‘

„(...) Nach den aktuellen Erkenntnissen der Forschung hat sich der Weihnachtsbaum aus dem ‚Paradiesbaum‘ entwickelt, der bei den mittelalterlichen Paradiesspielen am 24. Dezember aufgeführt wurden. Der Paradiesbaum wurde vor allem mit Äpfeln geschmückt, aber auch mit Backwaren und bunten Blüten aus Papier. Nach den vorliegenden Quellen waren die ersten bekannten Weihnachtsbäume im Elsass auch mit diesen Elementen geschmückt. Und noch Anfang des 20. Jahrhunderts gehörten Adam und Eva sowie eine Schlange zum traditionellen Christbaumschmuck in Norddeutschland.



Da vor dem 19. Jahrhundert vor allem Äpfel, Nüsse, Gebäck und Zuckerzeug in den Baum gehangen wurden, hieß der Weihnachtsbaum regional auch ‚Zuckerbaum‘. So nennt ihn auch der Dichter Jean Paul (*Red.: Raum Fichtelgebirge, Zeit!*) in seinem 1797 erschienenen Roman ‚Jubelsenor‘: ‚In einigen der nächsten Häuser waren schon die Frucht- oder Zuckerbäume angezündet und die (...) Kinder hüpfen um die brennenden Zweige und um das *versilberte* Obst‘. Bei E.T.A. Hoffmann heißt es in seinem Märchen ‚Nussknacker und Mäusekönig‘ (1816): ‚Der große Tannenbaum in der Mitte trug viele goldne und *silberne* Äpfel, und wie Knospen und Blüten keimten Zuckermanteln und bunte Bonbons und was es sonst noch für schönes Naschwerk gibt, aus allen Ästen‘.

Neben Süßigkeiten spielten sehr früh auch vergoldete und versilberte Elemente eine wichtige Rolle, vor allem Äpfel und Nüsse. Es gab zunächst keinen gewerblich hergestellten Christbaumschmuck, sondern er wurde vollständig in den Familien selbst hergestellt, in der Regel für jedes Weihnachtsfest neu. Hierfür erschienen etliche Bücher mit entsprechenden Bastelanleitungen und Dekorationsvorschlägen. Dieser Brauch hielt sich bis weit ins 19. Jahrhundert hinein, wurde dann aber allmählich durch den neu eingeführten Glasschmuck und das industriell gefertigte Lametta verdrängt.“

Ist Bischofsgrüner Christbaumschmuck viel älter?

Bei Goldfuß, August und Bischof, Gustav: ‚Physikalisch-statistische Beschreibung des Fichtelgebirges‘, Nürnberg 1817 (!), finden wir für Bischofsgrün folgenden Hinweis: ‚Zu Bischofsgrün verfertigen einige Bauernfamilien eine Art sehr schöner Glasperlen auf

folgende Weise: Sie blasen vor einem Löthrohr, aus weißen oder farbigen Glasröhren, runde oder längliche Perlen, halten sie, noch an der Röhre hängend und glühend, in geschmolzenes Zinn, wovon sie mittelst der Röhre mit dem Munde etwas hineinziehen und sogleich wieder ausblasen. Dadurch erhält die Perle eine dünne Folie und zeigt nun ein schönes Farbenspiel. Allein da sie zerbrechlich und viel theurer als die vorerwähnten Glaskorallen sind, so finden sie geringern Absatz und werden daher nur in kleiner Quantität in den Feyerstunden verfertigt.“

Dass es sich dabei um Christbaumschmuck handelt, ist anzunehmen. Es wäre interessant zu wissen, welche Produkte das damals genau waren. Da die Kugeln als „Glasperlen“ bezeichnet werden, dürfte es sich aber eher um Glaskugeln von kleinerer Größe, z.B. für Ketten, gehandelt haben. Dass sie vornehmlich „in den Feyerstunden verfertigt“ wurden, deutet sicherlich auf Weihnachtsschmuck hin. Den Verfassern ist es aber Wert genug, es zu erwähnen und ausdrücklich auf Bischofsgrün zu beziehen. War also schon damals verspiegeltes Hohlglas eine Bischofsgrüner Spezialität?

Bekannt ist auch, dass um 1860 von der Glasperlenfabrik Greiner (spätere ‚Lackwarenfabrik‘) als Ableger die ‚Lampenarbeit‘ eingeführt wurde, wie sie in Thüringen verbreitet war. In Heimarbeit fertigte man an einem Blastisch mit Löthrohrfeuer auch Weihnachtsschmuck, vornehmlich in Form geblasene und verzinnte Glaskugeln.

Nach 1930 waren es nur noch zwei Familien, nämlich die Familie Kaiser (‚Wiesenkaiser‘) und die Familie Greiner am Brunnberg, die von Oktober bis Dezember die wohlbekannten silber-



farbenen Christbaumkugeln mit Glas-
henkel bliesen.



Foto :
**Eine Auswahl Bischofsgrüner Motive (im
Besitz von Ilse
und Dieter Pedall)**

Zu Besuch bei einem Bischofs- grüner Glaskugelbläser

Die Herstellung wurde eindrucksvoll
von Lehrer und Heimatforscher Chris-
toph Seidel 1931 festgehalten:

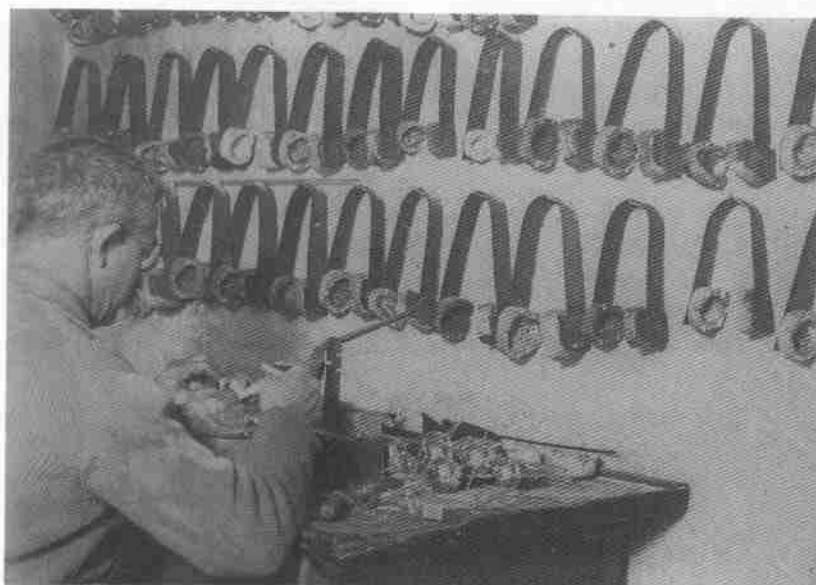
„Zur Herstellung braucht man Glas-
röhren von 1 ½ bis 2 Meter Länge und
1 bis 2 Zentimeter Durchmesser im
Lichten. Die Stärke des Glases beträgt
¾ bis 1 ¼ Millimeter. Früher wurden
diese Glasröhren von der hiesigen
Hohlglasshütte bezogen und nach deren
Stillstand - 1884 - von Warmenstein-
ach; die jetzt verarbeiteten stammen
aus Steinach bei Meinigen. Schlechte
Glasröhren zerspringen beim Erhitzen
sehr leicht. Das Pfund kostete durch-
schnittlich eine Mark, sank aber dann
stark im Preis. Zu den farbigen
Schmuckstücken benützt man gefärbte
Glasröhren.

Im Wohn- oder Neben-
zimmer steht der hölzerne Arbeitstisch.

Ein unten angebrachter
Blasbalg wird mit den
Füßen getreten. Auf dem
Tische steht die einfachste
Petroleumlampe: Ein Petro-
leumtiegel mit Docht. Vom
Blasbalg führt durch ein
rundes Loch der Tischplatte
bis dicht vor die Lampe ein
ziemlich starkes, in der
Mitte knieförmig gebogenes
Glasrohr, das in eine feine
Öffnung ausläuft. Durch
den scharfen und wegen
der feinen Öffnung gepresst
gehenden Luftstrom
entsteht eine Stichflamme,

an der die Glasröhre so glühend
und weich wird, dass sie sich leicht zu
Kugeln von beliebiger Größe aufblasen
lässt. Ein Arbeiter verbraucht täglich
gegen zwei Kilogramm Petroleum, des-
sen Dämpfe die ganze Wohnung
durchdringen.

Wie entsteht nun solch ein glitzerndes
Schmuckstück? Der Arbeiter setzt sich
an seinen Tisch, tritt den Blasbalg und
hält eine Glasröhre vor die Stichflam-
me. Unter beständigem Umdrehen
wird die Glasröhre in etwa einer Minu-
te so weich, dass sie an der erhitzten
Stelle auseinander gezogen und ab-
gebrochen werden kann. Auf diese
Weise wird die ganze Glasröhre in so
viele Stücke geteilt, als Kugeln ge-
macht werden können. Der Arbeiter
nimmt nun ein solches Teilstück und
verschmilzt es an dem einen Ende,
während er es an dem anderen offen
lässt. Hierauf hält er den dicken, un-
veränderten Teil des Stückes unter be-
ständigem Drehen vor die Stichflame.
Nach kaum einer Minute ist das Glas
hinreichend weich. Nun bläst er am of-
fenen Ende stärker oder schwächer
hinein, je nachdem er eine größere



Dem Glasbläser Wolfgang Greiner („Adam's-Wolf“) über die Schultern geschaut: Über der Lötrohrflamme hängt ein Schöpflöffel mit flüssigem Zinn zum Verspiegeln. An der Wand hängen keine Kopfhörer, sondern die Modeln zum Formen der Kugeln.

Der Vater des Wolfgang Greiner war der von Seidel besuchte Adam Greiner („Fritz'n-Adam“). Die Familie Greiner bezog ihre Glasrohre aus Jena und blies ihren Schmuck bis Mitte der 1960er Jahre

oder kleinere Glaskugel herstellen will. Die erweichte Glasmasse dehnt sich ringsherum aus: Die Glaskugel ist fertig. Das sieht sich sehr leicht an, ist aber eben die „Kunst!“

Der „Fritznadam“ [Adam Greiner], eine hohe, mächtige Gestalt, schaute mich verschmitzt lächelnd an. „Nun, Herr Lehrer, probieren Sie's doch einmal!“ „Nein! Ich verderbe Ihnen höchstens das Glas.“ „Ach was, die Lumperei! Blasen Sie nur!“ Also blies ich herzhaft in das Ding und brachte eine „Kartoffel“ zuwege. Der Adam lachte: „Nur weiter!“ Ich verblies noch einige Stücke; doch es wurden keine Kugeln.

Damit schlossen meine Versuche; kläglich, aber lehrreich!

Die Glaskugel ist aber noch mit zwei Stielen versehen, den beiden dünnen Endröhrchen.

Auf dem Arbeitstisch steht noch ein mit Zinn gefülltes Gefäß, das von der Stichflamme entsprechend bestrichen wird. Unser

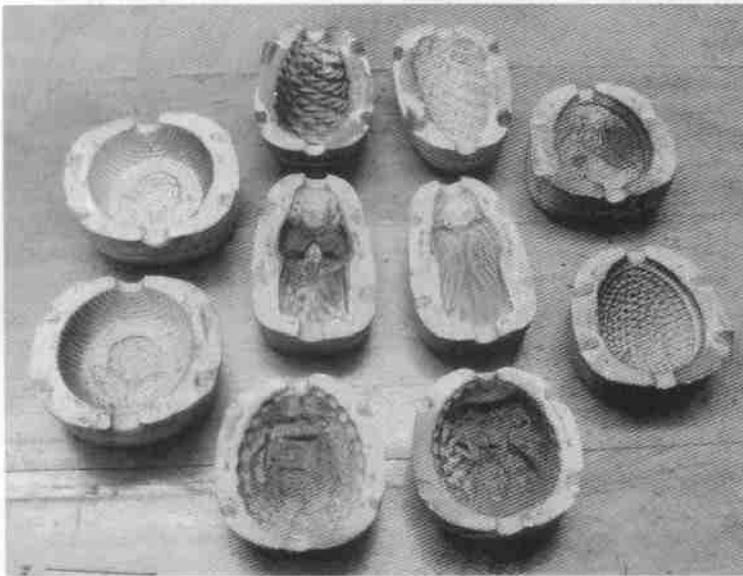
Glaskünstler schlägt nun das verschmolzene Stielende weg, taucht den nun offenen Stiel in das flüssige Metall, nimmt den anderen in den Mund und saugt

sehr behutsam und vorsichtig. Dadurch füllt sich die Kugel mit flüssigem Zinn, das durch schnelles Drehen die innere Kugelwand belegt. Zuviel eingedrungenes Zinn wird wieder in das Gefäß zurück geblasen. Auf diese Weise bekommt die Glaskugel die Eigenschaften eines Spiegels. Dieses Zinn-Einsaugen ist ein heikles Geschäft. Höllisch heiß rächt sich hier jede Hast. Es wird ganz reines Zinn verwendet, das Kilo 2,50 bis 3 Mark. Früher wurden aus Unkenntnis alle greifbaren alten Zinngeräte benutzt, die jetzt teuer verkauft werden oder einen Familienschatz bilden könnten. Nun wird das eine Ende zu einer kurzen



Spitze verschmolzen. Das andere wird vor der Flamme nochmals erweicht und dann rasch auf eine angemessene Entfernung auseinander gezogen. Hierdurch verengt sich die Röhre etwa zur Hälfte eines Strohhalms. Diese Verengung wird vor der Flamme zu einem Stiel oder Ohr gestaltet. Alle diese Tätigkeiten gehen viel schneller vor sich, als man sie liest. Denn flink muss der Glasmacher schaffen, will er einen halbwegs entsprechenden Verdienst erzielen.

blick muss auch die Kugel aufgeblasen sein. Bläst er zu bald hinein, zerspringt das Glas beim Zusammenklappen der Form; bläst er aber zu spät, so gehorcht das bereits erkaltete Glas dem Drucke der Luft nicht mehr. Mein Gewährsmann besitzt gegen 200 Model, wovon das Stück je nach Größe, Schön- oder Neuheit 1,50 bis 4 Mark kostete.



*Einige alte Bischofsgrüner Modeln
(im Besitz von Albert Greiner)*

Zur Herstellung derjenigen Schmuckstücke, die nicht kugelförmig sind oder keine glatte Oberfläche besitzen, sind besondere Formen nötig, Model genannt. Sie bestehen aus zwei rechteckigen Holzstücken, befestigt an einem elastischen Stahlband in der Form eines halben Ovals. Aus jedem Holzstück ist die entsprechende Hälfte des Schmuckstückes vertieft herausgearbeitet. Unser Glaskünstler hält das an der Flamme erweichte Stück der Glasröhre schnell zwischen die geöffneten Holzstücke seines Models, der ganz gleichmäßig zusammengeklappt werden muss. In demselben Augen-

Die Eiszapfen werden hergestellt, indem der Glasmacher die erhitzte Glasröhre vor der Flamme mit beiden Händen in entgegengesetzter Richtung

langsam und vorsichtig dreht.

Hie und da wurde der Christbaumschmuck noch einfach bemalt, was die Kinder besorgten. Gegenwärtig aber wird der unbemalte, weiße Schmuck bei weitem vorgezogen.

In Bischofsgrün wird nur für Privatkundschaft, nicht für Händler gearbeitet. Die Ware wird trotzdem ziemlich weit verschickt, auch teilweise im Hausierhandel vertrieben. Eine nennenswerte wirtschaftliche Bedeutung für Bischofsgrün hatte dieser Industriezweig aber nicht.“



Foto unten: Der Blastisch der Familie Greiner ist erhalten geblieben und wurde von den Nachkommen an das künftige Heimatmuseum übergeben. Die Monturen auf der Platte müssen noch rekonstruiert werden; zur Überarbeitung von Holz und Leder wird noch ein verständiger Handwerker gesucht!

Rechts daneben: Blasrohr bzw. Petroleumlampe zum Aufstecken auf die Tischplatte



Wie Seidel schreibt, besaß alleine die Familie Greiner am Brunnberg über 200 verschiedene Modelle! Es ist anzunehmen, dass es die Ausstattung wie Blastische und (später Keramik-)Model zu

kaufen gab –vielleicht in Thüringen, wo diese Kunst schon früh ein bedeutendes Gewerbe war. Ob das Werkzeug evtl. selbst hergestellt wurde, lässt sich heute nicht mehr klären.

Frauen mit Handelskörben trugen die Kugeln auf dem Rücken beispielsweise bis nach Weißenstadt, Münchberg und Selb, vielleicht auch weiter. Später bediente man sich für weiträumigen Versand der Eisenbahn. Bei Hersbruck gibt es dem Hörensagen nach einen Sammler, der weit über 200 Bischofsgrüner Motive besitzen soll!

Merkmale und Motive des Bischofsgrüner Christbaumschmucks

Die verbreitetste Ausführung ist die aus einem Stück bestehende verzinnte und in Modeln erstarrte Glaskugel mit Glashenkel. Diese geschlossenen Kugeln haben den Vorteil, dass sie alljährlich problemlos mit Seifenlauge gewaschen werden können und an ihrem Glashenkel recht fest am Baum hängen. Natürlich sind sie –wie der moderne Glasschmuck auch– sehr dünnwandig und druckempfindlich, können also ebenso leicht zerbrechen. Ob mit oder ohne Lametta kombiniert verbreiten sie ein eindrucksvolles un-nachahmliches Flair am Christbaum und sind ein ‚Staat‘ in jeder Wohnung.

Aber auch in Bischofsgrün selbst weisen einige Familien noch eine stattliche Sammlung Bischofsgrüner Glaskugeln auf, wie z.B. Familie Reinhard Neugebauer (Hauptstr. 28), die einen Teil davon alljährlich für jedermann sichtbar in die Scheiben hängt. Die Anzahl der Motive des Bischofsgrüner Christbaumschmucks ist schier unüberschaubar. Von einfachen Kugelvarianten über Zapfen, Nikoläuse oder Engel hin zu symbolhaften Darstellungen des blütenhaften Aufsprießens reicht der Spannungsbogen. Die Motive greifen oft auf die Symbolsprache des 19. Jahrhunderts zurück, wie sie eingangs beschrieben wurde. Schließlich manifestiert sich in der Ikonographie der Kugeln vor allem das



göttliche Beschenktwerden und Weiterschenken in phantasievoller Bandbreite.

Die letzten Bischofsgrüner Glaskugeln wurden schließlich um 1980 von Karl Kaiser mundgeblasen, danach erlosch leider diese ausdrucksstarke und religiös motivierte bürgerliche Kunst. Aber vielleicht macht gerade dieser Umstand den traditionellen Christbaumschmuck heute wieder so begehrt.

Erst einmal das Gegenteil beweisen!

Lauscha galt also bislang als Geburtsort des gläsernen Christbaumschmucks; dies gründet sich auf die anfangs beschriebene Legende von 1847. Aber in Bischofsgrün wurde bereits 30 Jahre früher weihnachtlicher, verspiegelter Glasmuck geblasen, wie Goldfuß/Bischof belegen. Bis schriftliche Quellen etwas anderes beweisen, dürfen die Bischofsgrüner also

ungestraft behaupten, Erfinder des weihnachtlichen Glasmucks zu sein!

Literatur:

Goldfuß, August; Bischof, Gustav: „Physikalisch-statistische Beschreibung des Fichtelgebirges“. Nürnberg 1817, S. 319ff (als original-pdf im Internet!)

Christoph Seidel: „Die Herstellung des Glas-Christbaumschmuckes in Bischofsgrün“. In: Siebenstern, 1/1954, S. 14

J. Herrmann: „Von der Glasindustrie im Fichtelgebirge“. In: Oberfränkische Heimat, 1930, S. 108

www.wikipedia.de,
Artikel „Christbaumschmuck“

Fotos:
FGV-Fotoarchiv
Harald Judas



Blick in eine Glasbläser-Werkstatt im Glasmuseum Lauscha (Thüringen)



Vielen Dank für die freundlichen Auskünfte und die Bereitstellung des Fotomaterials

Weihnachtsaktion zum Mitmachen:

Wer hat noch Bischofsgrüner Weihnachtsschmuck und möchte ihn gerne zeigen? Wäre es nicht hochinteressant, wenn diese Familien den Schmuck –vielleicht ab dem 3. Advent- in ein gut sichtbares Fenster hängen würden? So ergäbe sich ein spannender Spaziergang durch Bischofsgrün, um nach Bischofsgrüner Weihnachtsschmuck zu suchen und sich daran zu erfreuen! Machen Sie doch bitte mit!

Eine kleine Fotonachlese:

rechts:

Baufortschritt am „Stollenbrunnen“
Am „Mundloch“ wird eine Granitmauer hochgezogen

unten:

Im vergangenen Herbst verzeichneten unsere Gästewanderungen gute bis sehr gute Teilnehmerzahlen
(hier mit Heinz Jahreiß am Höhenweg)



Abgebrochene Mitgliederbefragung zur „Fichtelgebirgs-Autobahn“

von Rainer Schreier

Im Oktober dieses Jahres haben sich die Delegierten der FGV-Ortsgruppen anlässlich der Vorsitzendentagung in Bad Alexandersbad nach längeren Diskussionen auf eine basisdemokratische Mitgliederbefragung zum Thema „Fichtelgebirgs-Autobahn“ geeinigt.

Nahezu einstimmiger Tenor war, dass sowohl ein Neubau einer mehrstreifigen Straße („B 303 neu“) als auch ein Ausbau des bestehenden Straßennetzes abgelehnt werden solle. Außerdem wurde weitergehend eine Beschränkung des Schwerlast-Transit-Verkehrs durch das Fichtelgebirge gefordert. Lediglich zur Verdeutlichung wurde im Siebenstern hinter dem Wort „Ausbau“ ergänzend „B 303 alt“ eingefügt. Diesen Zusatz nahmen dann offensichtlich einige FGV-Ortsgruppen aus dem nordöstlichen Bereich zum Anlass um gegen diese Formulierung Einspruch zu erheben. Prompt hat eine eilig einberufene Sondersitzung des Hauptvorstandes auch entschieden, dass die Befragung gestoppt werden müsse, da der beschlossene Wortlaut von Bad Alexandersbad nicht dem im Siebenstern veröffentlichten Text entspräche.

Nach den Ausführungen des Hauptvorsitzenden Dr. Reinel und des stv. Hauptvorsitzenden Winfried Pfahler, muss sich der Verein offen halten, einem vertraglichen, partiellen Ausbau der bestehenden B 303 zuzustimmen.

Genau dieses widerspricht jedoch dem eigentlichen Beschluss, nämlich auch einen Ausbau (s.o.) generell abzulehnen. Dieser offen gehaltenen Option eines B 303 alt-Ausbaus kann die Ortsgruppe Bischofsgrün keinesfalls zustimmen. Hier wäre dann nämlich ganz klar das „St.-Florians-Prinzip“ wieder zu finden. Bischofsgrün will, kann und wird nicht auf Dauer mit dem Lkw-Transit-Verkehr leben. Genauso wenig wollen wir an keiner anderen Stelle unseres kleinräumigen und schützenswerten Natur- und Lebensraumes eine Autobahn haben. Ein vom FGV Bad Berneck gestellter und von uns unterstützter Antrag auf eine außerordentliche Vorsitzendentagung zur Neuformulierung der Befragung wurde vom Hauptausschuss abgelehnt. Die erneute Mitgliederbefragung soll nun in der Weihnachtsausgabe des „Siebensterns“ erscheinen.

Im engen Schulterschluss mit dem FGV Bad Berneck rufen wir unsere Mitglieder auf, an dieser Befragung **nicht teilzunehmen**, da die Interessen der an der „B 303 alt“ liegenden Ortschaften und Einwohner nicht gewahrt sind.

Mit dieser abgebrochenen Befragung macht sich unser Hauptverein als anerkannter Naturschutzverein ein weiteres Mal unglaublich. Unsere Satzung lässt hier in unserer Stellungnahme keinerlei Spielraum, auch nicht zugunsten eines Ausbaues!

Einladung
zur
JAHRESVERSAMMLUNG 2008

**Am Samstag, 1. März 2008, um 19.30 Uhr findet
im Cafe Kaiser die Jahresversammlung des
FGV Bischofsgrün statt.**

Hierzu ergeht herzliche Einladung

TAGESORDNUNG

Begrüßung und Eröffnung

Bericht des 1. Vorsitzenden

Berichte der Fachwarte

Kassenbericht

Revisionsbericht und Entlastung

Neuwahlen

Ehrungen

Anträge, Wünsche und Verschiedenes

**Anträge sind bis zum 24. Februar 2008 beim 1. Vorsitzenden
einzureichen.**

Auf eine zahlreiche Teilnahme freut sich die Vorstandschaft.

**Rainer Schreier
1. Vorsitzender**

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

- | | | |
|--------------------------|---------------|---------------------|
| - Marie-Beatrice Riedel, | Bischofsgrün, | Hohe Haid 51 |
| - Erich Allig, | Bessenbach | Bessenbachstraße 98 |

Verstorben sind:



- **Solveig Rauch**, Bischofsgrün, im Alter von 82 Jahren, Mitglied seit 1982
- **Katharina Voß** Bischofsgrün, im Alter von 81 Jahren, Mitglied seit 1983. Unsere „Trina“ war eine der aktivsten Vereinsmitglieder in den letzten beiden Jahrzehnten. Es gab kaum eine Veranstaltung unseres Vereins bei der sie nicht dabei war. Von 1993 bis 1996 war sie auch als Beirätin in unserer Vorstandschaft tätig.
- **Elke Steinlein**, Bad Oeynhausen, im Alter von 63 Jahren, Mitglied seit 1972 und Trägerin des Ehrenzeichens für 25-jährige Mitgliedschaft.

Der Mitgliederstand zum 31.12.2007 beträgt 751.

Wir gratulieren:

Zum 50. Geburtstag:

- **Günter Strobach**, Bischofsgrün, am 3.1.2008.
Günter übt seit vielen Jahren das Amt des stv. Markierungswartes aus und leistet dabei zuverlässige Arbeit.

Zum 70. Geburtstag:

- **Hanni Pedall**, Bischofsgrün, am 14.1.2008.
Hanni war in den 70-iger Jahren eine unserer beiden beliebten „Mittwochswanderführerinnen“ und beteiligt sich noch heute bei vielen Veranstaltungen unseres Vereins.
- **Therese Schoberth**, Bischofsgrün, am 17.3.2008.
Resi stellt seit einigen Jahren mit großer Zuverlässigkeit unsere Vereinspost im südlichen Ortsteil zu.

Zum 75. Geburtstag:

- **Adolf Schöffel**, Bischofsgrün, am 28.12.2007.
Der Jubilar ist seit vielen Jahren als Beirat Mitglied unserer Vorstandschaft und nimmt regelmäßig an den überörtlichen Sitzungen und Tagungen des Vereins teil.
- **Erwin Haseneder**, Bischofsgrün, am 1.1.2008.
Erwin ist seit einigen Jahren einer unserer eifrigsten Wanderer in der Ortsgruppe. Zusätzlich beteiligt er sich auch sehr engagiert an vielen Arbeitseinsätzen des Vereins.
- **Anni Lippschus**, Bischofsgrün, am 10.1.2008
- **Anneliese Flessa**, Bischofsgrün, am 2.3.2008

Zum 80. Geburtstag:

- **Elsa Hertel**, Bayreuth, am 11.2.2008
- **Walter Kneipp**, Thurnau, am 14.3.2008

Zum 85. Geburtstag:

- **Editha Dembeck**, Berlin/Bischofsgrün, am 10.1.2008
- **Ingeborg Hedler**, Bischofsgrün, am 20.2.2008
- **Hedwig Schütz**, Bischofsgrün, am 22.3.2008
- **Ruth Schindelbeck**, Bischofsgrün, am 24.3.2008

TERMINKALENDER

<u>Wann?</u>	<u>Was?</u>	<u>Wo?</u>
01.01.2008	Neujahrswanderung	13.00 Uhr Rathaus
06.01.2008	Stärkewanderung	13.00 Uhr Rathaus
25.01.2008	Vereinsabend mit Bildern aus dem Vereinsleben	19.30 Uhr (Lokal bitte der Presse entnehmen)
01.02.2008	Abendwanderung mit gemütlicher Einkehr	18.30 Uhr Rathaus
22.02.2008	Vereinsabend	19.30 Uhr (Lokal und Thema bitte der Presse entnehmen)
24.02.2008	Winterwandertreffen in Kirchenlamitz	Details siehe Aushang
01.03.2008	Jahresversammlung der Ortsgruppe mit Neuwahlen (s. ges. Einladung)	19.30 Uhr Cafe Kaiser
21.03.2008	Osterbrunnenwanderung	13.00 Uhr Rathaus
06.04.2008	„Wir suchen den Frühling“	13.00 Uhr Rathaus

Schneeschuh-Wanderungen

Falls es in diesem Winter wieder ausreichend Schnee geben sollte, bieten wir wieder geführte Schneeschuh-Wanderungen an. Termine in der Regel Mittwoch und Sonntag!

Details siehe Aushang!

Aktuelles



Elke „Rosa“ Vater-Greiner feierte ihr 50. Wiegenfest



oben:
Ehrenmitglied Georg Greiner (2. v. 1.) feierte seinen 75. Geburtstag. Neben den beiden Vorsitzenden gratulierten auch unsere weiteren Ehrenmitglieder Hellmut Heidenreich und Oskar Häfner



Landrat Dr. Dietel überreichte im vergangenen Spätsommer die Ehrenmedaille des Bayerischen Ministerpräsidenten „Für besondere Verdienste im Ehrenamt“ im Rahmen einer Feierstunde an unseren Vorsitzenden Rainer Schreier

Die FGV-Ortsgruppe gratuliert hierzu besonders herzlich!

Unten:
Markierungswart Manfred Riedel feierte seinen 60. Geburtstag



110 Jahre Typen

Die FGV-Ortsgruppe Bischofsgrün feiert 110-jähriges Jubiläum

Von Jens Stenglein

Wie nähert man sich einem 110jährigen Jubilar, so die Frage eines der zahllosen Gratulanten aus Nah und Fern, die in einem vollen Kurhaussaal am 3. November ihre Glückwünsche überbrachten. – Muss man lauter sprechen, weil er schon etwas schwerer hört? Muss man über manches hinwegsehen, weil das körperliche und geistige Befinden nicht mehr so ganz auf der Höhe der Zeit ist? Nein, der Jubilar ist lebendiger, aufmerksamer und schlagkräftiger denn je. Die Mitgliederzahl rangiert mit 751 Personen auf einem gleichbleibend ho-

hem Niveau, alle Fachgebiete sind exzellent besetzt und mit Leben erfüllt, so berichtet der 1. Vorsitzende Rainer Schreier den Gästen.

An diesem Ehrenabend wurden 15 Mitstreiter für langjährige Mitgliedschaft geehrt und 26 Personen darüber hinaus für ihr weit reichendes ehrenamtliches Engagement. In einem Streifzug durch 110 Jahre Vereinsleben zeigte Wanderwart Manfred Sieber, mit teilweise noch nie veröffentlichten Bildern, was die Ortsgruppe Bischofsgrün ausmacht und ausmacht: Es sind die Typen! Nicht immer einfach, nicht immer bequem, nicht immer kompromissbereit, aber immer fair im Umgang mit Anderen und vor allem in der Sache kompetent. Und so ist es nicht verwunderlich, dass auch die Feierlichkeiten durch Typen ausgestaltet worden sind.

Die Bischofsgrüner Musikanten verstanden es, wie gewohnt, mit ihren ausgefeilten Texten und Musikstücken zu überzeugen. Als musikalischer Kitt der Veranstaltung verging so die eine um andere Stunde, ohne dass man es nur im Entferntesten gemerkt hätte, dass sich das Programm Richtung Mitternacht schiebt...

Die extra für die Jubiläumsveranstaltung wiederbelebte Volkstanzgruppe zeigte nach kurzen Einsatzschwierigkeiten und zwischenzeitlicher Verständigungs- und Orientierungslosigkeit eine Leistung wie in alten Tagen, eben einfach typisch!

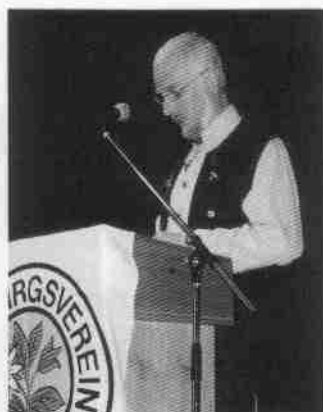


Für die Gemeinde Bischofsgrün gratuliert 1. Bürgermeister Stephan Unglaub

Aktuelles

Typen der etwas anderen Art standen dann in einem kleinen Schauspiel auf der Bühne. Herbert Walter und Manfred Sieber, zwei Vermesser-Typen, welche die Fichtelgebirgsgemeinde wegen einem neuen Verkehrsweg vermessen sollen, stoßen in Stephan Unglaub auf ein althergebrachtes, bauernschlaues Bischofsgrüner Original. Eine neue Fichtelgebirgs-Eisenbahn soll Bischofsgrün zukünftig die perfekte Verkehrsanbindung bringen, so der Plan. Der Basistunnel durch das Bergmassiv des Ochsenkopfes ist dabei eine Selbstverständlichkeit, genauso wie der Großbahnhof am Schwimmbad, von hieraus gehen die Expressaufzüge direkt in die neue Skihalle. Hierfür müssen lediglich kleinere, wenn auch drastische Einschnitte ins Ortsbild unternommen werden, was auch unser Bischofsgrüner Original massiv betreffen würde... Mit den Worten: „Do mist ihr eich fei an Dämmern suchen, mit dem ihr des machen könnt, obber do wird ihr in ganz Bischofsgrün kann finna!“, waren die Ambitionen der Vermesser abrupt beendet und klargestellt, selbst der dümmste Bischofsgrüner hat ein feines Gespür, wenn es um Mogelpackungen und utopischen Größenwahn geht.

Mit diesem spielerischen Höhepunkt des Abends wurde eines wieder einmal deutlich, aus dem Dinosaurier Fichtelgebirgsverein spricht der Zeitgeist und er ist noch immer Standpunkt einer ganzen Region. Der 110jährige Jubilar ist umtriebiger denn je, und gut aufgestellt für die kommenden Jahrzehnte... Ein echter Typ eben...



*Grußwort
der FGV OG
Vordorf
Siegfried
Wunderlich*



*Seit 40 Jahren dem FGV verbunden:
Brigitte Mayer und Wilmar Zeitler*



**Musik
Theater
Tanz**

**Ehrung für
langjährige
Mitgliedschaft und
für besondere
Verdienste**



Der Fichtelgebirgsverein
Bischofsgrün e.V. stellt
vor:

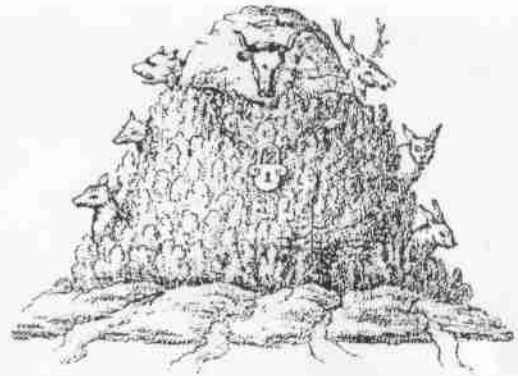
„Ortschronik von Bischofsgrün“

Bericht: Jörg Hüttner

Im vergangenen Jahr feierte der FGV Bischofsgrün mit dem ‚Bischofsgrüner Lesebuch‘ (mit Audio-CD) einen großen Erfolg. Darin wurde der schöpferische Nachlass unseres Heimatdichters Ludwig Heidenreich als Sammelband veröffentlicht. Nun stellt der FGV-Arbeitskreis ‚Chronik‘ den zweiten Teil seiner Schriftenreihe ‚Bischofsgrüner Schätze‘ vor: Die ‚Ortschronik von Bischofsgrün‘. Diese wurde im Wesentlichen von Kantor und Lehrer Christian Mösch um 1885 verfasst.

Die Aufzeichnungen der Bischofsgrüner Gemeindeschreiber gelten als fundamentale Quellen für unsere Ortsgeschichte. Christian Mösch, Georg Krauß und Johann Leppert haben uns wichtige Nachrichten aus vergangenen Tagen überliefert, die von Heimatforschern immer wieder zitiert wurden.

Bislang waren diese Quellen aber nicht jedermann zugänglich. In mühevoller und langwieriger Arbeit hat Dr. Wolfram Schott die Handschriften von Mösch und Krauß sowie das Typoskript von Leppert übertragen. Illustriert mit Bildern -hauptsächlich aus dem FGV-Archiv- bietet dieses



Bischofsgrüner Schätze

Buch einen interessanten und unterhaltsamen Einblick in die Bischofsgrüner Ortsgeschichte.

Auf 275 Seiten finden Sie in Original-Abschrift viel Wissens- und Bemer-

Ortschronik von Bischofsgrün

bis 1945



Die Aufzeichnungen der
Gemeindeschreiber
Mösch, Krauß, Leppert



kenswertes über unser Bischofsgrün. In eindrucksvoller Weise unterhalten uns Zeitzeugen mit den Schilderungen der wichtigsten Entwicklungsphasen unseres Kurortes.

Ein großer, farbiger Faltpan stellt uns Bischofsgrün vor dem ‚Großen Brand‘ von 1887 vor.

Das fadengebundene Werk ist voraussichtlich ab Mitte Januar 2008 für den erstaunlich günstigen Preis von 12,90 Euro in zahlreichen Bischofsgrüner Läden und in der FGV-Geschäftsstelle erhältlich.

Mösch, Krauß, Leppert: ‚Ortschronik von Bischofsgrün‘, 275 Seiten, viele Abbildungen, fadengebunden, Faltpan DIN A 3 (im Anhang). Preis: 12,90 Euro Herausgeber: Fichtelgebirgsverein Bischofsgrün e.V.

Im Ort in zahlreichen Geschäften und in der FGV-Geschäftsstelle (auch zum Versand) erhältlich. Tel.: 09276/1244 Änderungen bis zum Erscheinungstermin vorbehalten.

Nistkastenaktion

Wer Anfang diesen Jahres die Medien aufmerksam verfolgt hat, konnte vernehmen, dass es in Deutschland zu wenig Brutmöglichkeiten für verschiedene Singvögelarten gibt. Wie bereits vor vielen Jahren, wollen wir im Rahmen unserer Naturschutzarbeit nach Möglichkeit wieder eine größere Anzahl von Nistkästen (insbesondere für Stare und Meisen) gemeinsam bestellen. Gleichzeitig unterstützen wir damit die Arbeit von Behindertenheimen, in denen die Nisthilfen hergestellt werden.

Bestellungen bis 15.1.2008 bei unserer Geschäftsstelle.

Olivenölbestellung

Viele Mitglieder und andere Interessenten warten schon auf die nächste Bestellmöglichkeit unseres hervorragenden kretischen Olivenöls. Unser Verein wird wieder direkt über unser Vereinsmitglied und Wanderführer Jannis Alexandridis Olivenöl von der Insel bestellen. Bestellungen werden ebenfalls bis zum 15. Januar 2008 bei unserer Geschäftsstelle entgegen genommen.



Anno 2007

Ereignisse der letzten hundert Jahre

Ein Rückblick von Jörg Hüttner

Vor 100 Jahren

1907

Die Volksheilstätte für Tuberkulosekranke wird eröffnet (heute ‚Höhenklinik‘). Sie hat 70 Männerbetten, die Kuren dauern 75 Tage.

Vor 90 Jahren

1917

Im Juli 1917 werden drei der vier Kirchenglocken abtransportiert und vermutlich zu Kanonen eingeschmolzen.

Vor 80 Jahren

1927

In der Glasmühle wird für Getreidelieferanten nun auch Brot gebacken. Für 1 Zentner Mehl bekommt man 13 Laib Brot.

Vor 70 Jahren

1937

Die Wehrmacht errichtet auf dem Schneeberg einen 35 m hohen hölzernen Beobachtungsturm. Am 6.12.1942 brennt er aus „ungeklärten Gründen“ nieder...

Vor 60 Jahren

1947

Pfarrer Robert Preuß tritt sein Amt an.

Vor 50 Jahren

1957

Zu Pfingsten wohnen 20.000 Zuschauer dem Eröffnungsspringen auf der ersten Mattenschanze der westlichen Welt bei.

Vor 40 Jahren

1967

Das zentrale Forstamt Bischofsgrün wird zum 31.12.1967 aufgelöst, Forstmeister Thor nach Goldkronach versetzt.

Vor 30 Jahren

1977

Auf die Erschließung von Radon-Quellen setzt man große Hoffnungen bezüglich einer Kuranwendung.

Vor 20 Jahren

1987

Am 14.1.1987 blockiert gegen 16:00 Uhr ein umgestürzter Baum die Sesselbahn. Die Bergwacht muss 18 Fahrgäste abseilen.

Vor 10 Jahren

1997

Am 29.1. verstirbt Altbürgermeister Werner Küspert. FGV und TSV feiern 100-jähriges Gründungsjubiläum. Das Postamt schließt.



„In s blühende Südtirol

Wander- und Kulturreise vom 31.5. bis 7.6.2008 nach Südtirol

Unsere Wander- und Kulturreise 2008 führt uns von Samstag, 31. Mai bis Samstag, 7. Juni 2008 in das herrliche Südtirol. Unser 3***-Hotel „Tirolerhof“ liegt im Zentrum von St. Leonhard im Passeiertal, knapp 20 km nördlich von Meran, direkt am Ende des Jaufenpases.

Wir werden eine ganze Reihe von Wanderungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden (2 oder 3 Gruppen) anbieten, so dass nahezu alle Ansprüche erfüllt werden können. Genutzt werden natürlich auch verschiedene Bergbahnen als Aufstiegshilfe zum Ausgang imposanter Wanderungen. Ausflüge in das Südtiroler Weingebiet und nach Meran werden ebenso wenig fehlen, wie der Besuch des einmalig schönen Botanischen Gartens Schloss Trauttmansdorff in Meran.

Auch ausreichende Einkehrmöglichkeiten auf den urigen Südtiroler Berg

hütten sind sicherlich vorhanden.

Der **komplette Reisepreis pro Person im Doppelzimmer** mit Dusche/WC, Telefon und TV beträgt für Südtiroler Verhältnisse einmal günstige **375,00 Euro !**

Es besteht nur eine sehr begrenzte Zahl an EZ zur Verfügung (Preis auf Anfrage).

Der Preis beinhaltet folgende Leistungen: Fahrt mit einem modernen Fernreisebus, sämtliche Rundfahrten vor Ort, 7 x Übernachtung/Halbpension mit jeweils einem 4-Gang Abendmenü und Salatbuffet, sämtliche Fahrten mit den Bergbahnen sowie die anfallenden Eintrittsgelder.

Die Reiseleitung hat unser 1. Vorsitzender Rainer Schreier, Tel. 09276/1244.

Verbindliche Anmeldung bis 31. Januar 2008 beim Fahrleiter.

Bitte abtrennen---bitte abtrennen---bitte abtrennen---bitte abtrennen---bitte abtrennen---bitte abtrennen---bitte abtrennen---bitte abtrennen

**Bitte diesen Anmeldeschein heraustrennen und an die Reiseleitung senden:
Hiermit melde ich mich verbindlich zur Wanderreise nach Südtirol,
vom 31.05. bis 07.06.2008 an:**

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

PLZ _____ Ort _____ Straße _____

Ich / wir benötigen _____ DZ _____ EZ

Datum: _____ Unterschrift: _____



Berggaststätte Aseenturm

Fam. Müller / Reichenberger
Eichenweg 33
95686 Fichtelberg
Tel.: 0 92 76 / 2 52



Höchstgelegenes Restaurant
im Naturpark Fichtelgebirge!

- ☛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen
- ☛ Busse willkommen!
- ☛ Bestens geeignet für Betriebsausflüge
- ☛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
- ☛ Hausgemachte Brotzeiten
- ☛ Kaffee und Kuchen
- ☛ Ausgangspunkt und Ziel für Wanderungen im Fichtelgebirge – direkt an der Endstation der Schwebebahnen Ochsenkopf Nord und Süd

Öffnungszeiten von 9⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr
Montag Ruhetag – Kiosk geöffnet!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihre Familie Reichenberger

© Fichtelgebirge Naturparkverwaltung, Fichtelberg – Marktzeitzl, Fichtelberg, 95686, 09276/252



Das « Wir machen den Weg frei » Prinzip

Mit **Gewinnsparen** kann ich jeden Monat gewinnen. So ist Sparen echt spannend.
Und für einen guten Zweck wird auch noch was getan – find ich super!

Sparen und dabei gewinnen – Monat für Monat warten Beträge von 5 bis 25.000 Euro auf Sie. Und zweimal im Jahr nehmen Sie zusätzlich an großen Sonderverlosungen mit attraktiven Gewinnen teil: zum Beispiel Autos und Reisen!
www.gewinnspareverein-bayern.de



Raiffeisenbank Gefrees eG
mit Geschäftsstellen
Weißensstadt, Bischofsgrün, Streitau und Marktschorgast

Gemeinsam mit dem Gewinnspareverein der
Raiffeisenbanken und Volksbanken in Bayern e.V.

STETS IHR RICHTIGER PARTNER RUND UM'S AUTO

AUTOHAUS
Jürgen Greiner GmbH



SEAT

*persönlich
flexibel
fair*

Straßendienst
Im Auftrag des ADAC



Service-Partner

- Reparaturen aller Fabrikate
- Neu- u. Gebrauchtwagen
- Moderne vollautom. Waschanlage
- Jeden Mittwoch TÜV-Abnahme
- Abschlepp- und Pannendienst rund um die Uhr
- Containerdienst ...

Bischofsgrün – Direkt an der B 303 – Tel. 09276/9880



Für die Region
machen wir uns stark.

Sparkasse
Bayreuth



Ihr Partner in Stadt und Land

*Unser
Bier!*



www.eku.biz

